

# Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.  
Gesamt Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa,  
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröbba.

Postkonto: Dresden 1590  
Circuloffiz Riesa Nr. 52.

Nr. 171.

Montag, 25. Juli 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Beile (7 Zeilen) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30%. Beste Tarife. Bemühter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Diejenigen, die Unterhaltungsbeiträge, „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: I. B. A. Teichgraber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Stadtparkasse Riesa.

Die Einlagebücher unserer Sparkasse

Nr. 82606	auf Johanne Dolmeister in Gröbba,
102123	Josef Buchal in Forberge,
98494	Frieda Walbranc in Zeuteritz,
89835	Wilhelm Schumann in Zeithain,
98446	Max Dietrich in Sageritz,
101722	Erwin Kahnt in Riesa,
108127	auf Arbeiterwohlfahrtsfond der Sächs. Verschönerungs-
108322	gesellschaft m. b. H. in Riesa,
91829	auf Johanna Grobmann in Riesa und
95213	Vauil Nisch in Riesa

ausstehend, werden hiermit für ungültig erklärt.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Juli 1921.

Sam.

## Riesfaer Stadtanleihen von 1891 und 1901 betr.

Die neuen Anleihebögen zu obigen Anleihen können bei unserer Stadtparkasse in Empfang genommen werden.  
Mit Anlehnung durch die Post können wir uns nicht befassen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 22. Juli 1921.

Die Herren

Generalarzt Dr. med. Karl Zomke und  
Tierarzt Dr. med. vet. Bernhard Gotthold Ferd. Reusch

aus Riesa sind als Stellvertreter des wissenschaftlichen Fleischaufsichters für den Stadtbezirk Riesa, des Herrn Stadtobermedizinalrats, Schlachthofdirektor Meißner, bestellt und verpflichtet worden.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 22. Juli 1921.

St.

Freitag, den 23. Juli 1921, nachmittags 4 Uhr  
soll im Hotel „Zur goldenen Sonne“ in Lommagich eine trüchtige, dunkelbraune oldenburgert Stute, 8 Jahre alt, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Lommagich, am 23. Juli 1921.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 25. Juli 1921.

**Schiffahrtsunfälle.** Einen aufregenden Vorfall erlebten gestern nachmittags die Passagiere des 2 Uhr von Riesa aufwärts fahrenden Personendampfschiffes. Oberhalb Moritz geriet beim Ausweichen ein mit 2 Mann besetztes Boot des hiesigen Rudervereins vor das Schiff. Durch den Zusammenstoß erhielt das Boot starke Beschädigungen an der einen Seite, das Steuer drack ab und die Insassen wurden mit ihren im Boot befindlichen Kleidungsstücken ins Wasser geschleudert. Die Seelen wurden teilweise von Bootleuten des Dampfers aufgefischt. Die Ruderer vermochten sich durch Schwimmen über Wasser zu erhalten und konnten das beschädigte Boot nach Riesa zurückführen. — Mit einkündigter Verspätung kam gestern auch das sonst abends 6 Uhr in Riesa eintreffende Personenschiff von Dresden an. Nach der Abfahrt vom Landungssteg in Merchwitz hatte sich infolge des niedrigen Wasserstandes das Besatzungsmitglied der in der Röhre befindlichen großen Ueberfähre um das Rad des Dampfers gewickelt und ihn am Weiterfahren gehindert. Es dauerte eine reichliche Stunde bis das Seil abgewickelt war und das Schiff ohne wesentlichen Schaden die Fahrt fortsetzen konnte.

**Verkehrsunfälle.** Am 24. Juli nachmittags gegen 3 Uhr ist aus dem Hofraume des hiesigen Stadtkrankenhaus ein Herrenradfahrer Marke „Dangneuf“, Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau, ebensolche Speichen, Felgen und Schuppbleche, graue Gummireifen, hinten Gebirgsreifen, breite gutveredelte Versteifung mit schwarzen Celluloidgriffen, großer schwarzer Lederkoffer, an dem die Feder gelprungen ist und dadurch etwas nach hinten neigt, schwarze Werkzeugschale, enthaltend verschiedene Werkzeuge, eine Radspindel, die von dem Gemeindevorstand in Merchwitz auf den Namen Gustav Eckart ausgestellt ist, neue Pedale und am Hinterrad mit 2 Tritten versehen, gestohlen worden. Einwaise Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, vermittelt die hiesige Kriminalabteilung.

**Vortrag im Gewerbeverein.** Witten in der Riese- und Ferienzeit hält der Gewerbeverein am Mittwoch einen Lichtbildvortrag. Das Thema lautet „Verfahren in den nördlichen Kalalphen (von Oberdorf bis Berchtesgaden)“. Der Vortragende, Herr Carl Mannel aus München, ist der Sohn des Herrn Badermeister Mannel, eines alten Mitgliedes, und wird an der Hand von eigenen Aufnahmen nur Selbstgelebtes bieten. Der Vortrag dürfte für manchen ein willkommenes Hinweis oder eine Auffrischung der Erinnerungen sein.

**Was will die Tuberkulose-Fürsorgestelle?** Angenommen, der Vater einer Familie sei an Tuberkulose erkrankt und gefährde seine Familie. Es ist nun sehr wichtig, daß sich sämtliche Angehörige untersuchen und beraten lassen. Die Krankenkassen stellen aber zu solchen Zwecken keine Summe an. Es liegt also im Interesse der Familie, die Beratungsstelle aufzusuchen, damit rechtzeitig vorgebeugt oder eingegriffen werden kann. Die Kindertransporte des Wohlfahrtsamtes Riesa in Solbäder, Luftkurorte oder an die See bestehen zum größten Teile aus Kindern, die die Beratungsstelle besuchen und die im Laufe des Jahres beobachtet und zu Erholungsgelegenheiten vorgeschlagen wurden. Im Mindestalter ist die Tuberkulose noch am besten zu bekämpfen, wenn sie rechtzeitig erkannt wird. Deshalb lerne jeder Kranke dafür, daß nicht nur er wieder gesund werde, sondern auch seine Familie gesund bleibe. Am für die Gesundheit der Familie durch Rat und Tat zu sorgen, dazu sind die Beratungsstellen da. Die Beratungsstellen sind geöffnet: in Riesa (Wintergebäude des Rathauses) jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, vormittags 9—10 Uhr; in Gröbba (Ortskrankenhaus) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, nachmittags 2—3 Uhr.

**Fusion in der Elbschiffahrt.** Die Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrt, A. G., in Magdeburg, bezieht auf den 10. August eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die über die Fusion mit der neuen Deutsch-Böhmischen Elbschiffahrt in Dresden Beschluß fassen soll.

**Haufe in den Kriegsbeschuldigten-Prozessen.** In den Kriegsbeschuldigten-Prozessen vor dem Reichsgericht in Leipzig ist jetzt durch die Gerichtsferien, welche vom 15. ds. Mts. bis zum 15. September dauern, eine Haufe eingetreten. Voraussichtlich werden sie aber unmittelbar nach Abschluß der Gerichtsferien ihren Fortgang nehmen.

**Die Sächsische Staatsbank.** Zu Mitgliedern des Direktoriums der Sächs. Staatsbank sind nach Schluß des Betrags der Bank bestellt worden die Herren Staatsbankdirektor Deppenhardt in Dresden mit der Amtsbezeichnung Präsident der Sächs. Staatsbank und der Direkt-

tor der Niederlassung Leipzig, Schaumburg, unter Befassung in seiner Stellung als Leiter der Niederlassung Leipzig sowie zum Stellvertretenden Mitgliede des Direktoriums der Bankvollständigt Herrl in Dresden. Am 21. ds. Mts. fand die erste Sitzung des Rates der Staatsbank statt. Einen wichtigen Gegenstand der Tagesordnung bildeten der Vortrag des Geschäftsberichts und die Vorlegung der Gewinn- und Verlustrechnung, wobei auch über die Verwendung des im letzten Geschäftsjahre erzielten Reingewinns beraten wurde. Einen großen Teil der Verhandlungen nahm der vom Finanzamt für den Bezirk zur tatsächlichen Ausführung vorgelegte Entwurf einer Geschäftsordnung in Anspruch, mit dem man sich im Wesentlichen einverstanden erklärte.

**Der Fall Kassel.** Sowohl die höheren Beamten der inneren Staatsverwaltung in Dresden als auch der Bezirksbürgermeister und Bürgerausschuss in Leipzig nahmen in Besprechungen Stellung gegen die Ernennung des Parteileiters Kassel zum Leipziger Amtshauptmann nach Bruch des in Entschleunigung zum Ausbruch. Die Landtagsfraktionen der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei haben je eine Anfrage über den Fall Kassel an die Regierung gerichtet. — Unter der Ueberschrift „Reaktionäre Geheimratswirtschaft“ bringt die mehrheitssozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ einen Artikel, der sich mit den Auseinandersetzungen zwischen Ministerialrat Woelke und Minister Lipinski und mit dem Entwurf der Reichsregierung zum Beamtenentgeltgesetz befaßt. Der Artikel schließt mit folgendem schönen Satz: „An sanftere Urreden, Herr Minister, sind Ihre reaktionären Beamten nicht gewöhnt. Sie müssen die harte Faust im Nacken spüren. Dann wird's schon gehen.“ So sieht es also in der mehrheitssozialdemokratischen Partei in Wirklichkeit mit der in Wahlen in den höchsten Tönen gesungenen Beamtenfreundlichkeit aus.

**Verlängerung der Polizeistunde?** Von berufener Seite geht uns folgende Notiz mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Durch die Tageszeitungen geht die Nachricht, daß eine erhebliche Verlängerung der jetzt auf 11 1/2 Uhr festgesetzten Polizeistunde bevorsteht, und zwar soll sie gleich bis 2 Uhr hinausgeschoben werden. Eine solche Maßregel würde bei allen, die das heute in manchen Kreisen herrschende Gemüthchen, insbesondere den wieder erschreckend zunehmenden Alkoholgenuß mit seinen Folgen beobachten, großes Bedauern hervorrufen. In einer Zeit, wo durch den Krieg und seine Folgen unsere Volkswirtschaft aufs Schwerste erschüttert ist, wo ständig neue ungeborene Lasten in Gestalt von Steuern, erhöhten Lebensmittelpreisen usw. zu tragen sind, wo neue Schwierigkeiten im Hinblick auf Licht- und Kraftenergie drohen, müßte doch alles geschehen, was die Steigerung des Gemüthchens verhindert und auf schlichtere Lebensführung hinwirkt. Wenn läme diese Verlängerung der Polizeistunde zugute? Doch nur den Vorkrücken, Wors und Tanzbuden, die ohnehins allerorts wie Pilze aus der Erde geschossen sind und in denen gewisse nur allzuüberragende Kreise ihr leicht verdientes Geld verdienen. Wer keine geringen Mittel zusammen halten muß, der hat bis 11 Uhr genug Gelegenheit, seinem Gellüthchensbedürfnis nachzukommen. Für die anderen gibt es aber heute Vergnügungsmöglichkeiten mehr als genug. Im übrigen ist man in den Kreisen der soliden Gastwirte mit der frühen Polizeistunde gar nicht unzufrieden, denn die wenigen spätesten Gäste, deretwegen früher das Personal immer länger aufbleiben und Belohnung verbraucht werden mußte, bildeten nicht gerade eine Einnahmequelle und eine Freude für den Wirt. Es muß mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß sich während des Krieges die Verlängerung der Polizeistunde in Bezug auf die Verhütung von Alkoholschädigungen sehr wirksam erwiesen hat, wie z. B. Prof. Kischallenburg in Köln an der von ihm geleiteten Fremdenliste feststellen konnte.

**Regimentstag des Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100, 20.—22. August in Dresden.** Die vorerwähnten für einen würdigen Verlauf des Regimentstages sind beendet, und die Anmeldungen sind schon zahlreich eingegangen, so daß viele Kameraden von nah und fern, aus allen Kompagnien Erinnerungen an schwere und frohe Zeiten austauschen können. Am Sonnabend, den 20. August, findet Begrüßungskonzert statt, am Sonntag, den 21. August vormittags Gottesdienst und Einweihung der Ehrenkapelle für die Gefallenen, nachmittags Festversammlung und Ball, am Montag, den 22. August Konzertdampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz. Alle ehemaligen Landwehr-Grenadiere oder deren Hinterbliebenen, die am Regimentstage teilnehmen wollen, und Einladungen noch nicht erhalten, oder ihre Teilnahme noch nicht angemeldet haben, werden gebeten, sich schriftlich umgehend an den Schriftführer der Vereinigung der Kameraden des ehemaligen Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100, Kamerad

Walter Edelmann, Dresden-N., Gr. Plauenische Str. 37 zu wenden, der auch Beitrittserklärungen zur Vereinigung entgegennimmt.

**Adressen.** Bericht über die Gemeindevorstandssitzung am 23. Juli 1921. Punkt 1) Vernehmung der Arbeiten für inneren Ausbau der Bohnhäuser: Voos 1, Tischlerarbeiten an Herrn Tischlermeister Altermann-Röderau zum Preise von 8640 M. für ein Doppelhaus; Voos 2, Glaserarbeiten an Herrn Tischlermeister Brändel-Röderau zum Preise von 8896 M. für ein Doppelhaus; Voos 3, Klempnerarbeiten an Herrn Klempnermeister Riefler-Gröbba zum Preise von 3008,40 M. für ein Doppelhaus; Voos 4, Dienfikerarbeiten für ein Doppelhaus an Herrn Dienfikermeister Schade-Nickig zum Preise von 9488 M. und für ein Doppelhaus an Herrn Dienfikermeister Lindmann-Riesa zum Preise von 9560 M.; Voos 5, Schlosserarbeiten an Herrn Schmidt-Röderau zum Preise von 2939,74 M. für ein Doppelhaus; Voos 6, Malerarbeiten an Herrn Malermeister Fischammer-Röderau zum Preise von 6186,40 M. für ein Doppelhaus; Voos 7, Dachdeckerarbeiten an Herrn Dachdeckermeister Rüdiger-Heitbahn zum Preise von 10331 M. für ein Doppelhaus. Punkt 2) Betreffs Einbau des elektrischen Lichtes wurde der Bauausführer beauftragt, die nötigen Vorarbeiten zu erledigen. Punkt 3) Mitteilung über Sparfassenrevision. Die Kasse wies einen Bestand von 808 817,19 M. auf, welcher sich auf folgende Positionen verteilt: 37 ausgegebene Hypotheken 664 054 M., 77 Stück Staatspapiere 268 300 M., Bankausgaben 565 70,51 M., Darlehen 119 092 M., wirtlicher Kasfenbestand 104,68 M. Die Revisionen hatten die Kasse in better Ordnung vorgefunden; ihnen wurde durch Herrn Gemeindevorstand Haase Entlastung erteilt. 4) Mitteilung über Finanzsachen. Herr Müller-Heitbahn war eine Entschädigung von 100 M. für Stubenreparatur zugewiesen worden, was der Gemeindevorstand beauftragte. 5) Herr Gemeindevorstand Haase wurden 14 Tage, dem Gemeindevorstand 10 Tage und der Expedientin 6 Tage Urlaub bewilligt. Als Ausnahme während der Urlaubszeit soll die frühere Expedientin Frau Steuer eingestelt werden. 6) Betreffs Verwertung der Pflanzenanpflanzung wird der Wirtschaftsausschuss damit beauftragt. 7) Es wurde der Antrag gestellt, daß sich der Wirtschaftsausschuss mit der Weiterverpachtung des Gemeindefeldes befassen soll. Diesem wurde zugestimmt. — Hierauf nicht-öffentliche Sitzung.

**Großenhain.** Auf dem letzten Wochenmarkte stellten sich die Preise wie folgt: Äpfel, das Pfund 1,80 Mark; Brombeeren, das Pfund 3,50 Mark; Heidelbeeren, das Pfund 3,50 Mark; Preiselbeeren, das Pfund 3,80 Mark; Birnen, das Pfund 2 Mark; Nudeln, grüne, das Pfund 1,50 Mark; Butter, das Stückchen 12 Mark, das Kilo 48 Mark; Eier, das Stück 1,35—1,40 Mark; Gurken, grüne, hiesige, das Pfund 3—3,50 Mark, saure (neue), das Stück 1,30—2,00 Mark; Karotten, junge, das Pfund 60 Wg.; Kartoffeln, neue, das Pfund 80 Wg.; Blumenkohl, hiesiger, das Pfund 0,80—1,50 Mark; Kohlrabi, junger, das Pfund 80 Wg.; Korktraut, hiesiges, das Pfund 1,80 Mark; Weichtraut, hiesiges, das Pfund 80 Wg.; fremdes, das Pfund 1,20 Mark; Radishesen, das Pfund 25 Wg.; Rettiche, schwarze, das Stück 5—20 Wg.; Khabarber, das Pfund 50 Wg.; Salat, hiesiger, die Staude 24—40 Wg.; Seelachs, ohne Kopf, das Kilo 3,80 Mark; Goldbarsch, ohne Kopf, das Kilo 3 Mark; Schnittlauch, das Pfund 10 Wg.; Schoten, das Pfund 1,80 Mark; Spinat, das Pfund 80 Wg.; Tomaten, das Pfund 3 Mark; Zwiebeln, das Pfund 80 Wg.

**Djshah.** Der am Donnerstag und Freitag in einer Anzahl größerer landwirtschaftlicher Betriebe des Bezirks ausgedehnte Landarbeiterstreik ist dadurch beendet, daß die Arbeit am Sonnabend vormittag in allen Betrieben wieder aufgenommen worden ist. Bei den Verhandlungen, die im März und April dieses Jahres in Leipzig und Dresden zwischen den beteiligten Verbänden geführt worden sind, wurde vereinbart, daß die Barlöhne vom 1. Juli ab entsprechend der Erhöhung des amtlichen Roggenpreises erhöht werden sollten, und zwar sollten die Löhne, wenn der Roggenpreis um 100 Prozent erhöht würde, um 50 Prozent steigen. Da der amtliche Preis für den durch die Umlage aufzubringenden Roggen um etwa 50 Prozent höher ist, als der bisherige Preis, sind die Barlöhne allgemein um 25 Prozent erhöht worden. Die nach der Erhöhung jetzt geltenden Lohnsätze sind am Dienstag und Freitag der abgelassenen Woche gemeinsam von Vertretern der beteiligten Verbände berechnet worden und werden von den Verbänden ihren Mitgliedern in aller nächster Zeit mitgeteilt werden.

**Brundbura.** Der Rastentföhrer Brunner entfernte sich mit seinem vierjährigen Söhnchen unauffällig aus seiner Wohnung und ergab sich in seiner Werkstatt, nachdem er das Kind auf die gleiche Weise ums Leben gebracht hatte







**Abendblatt zur Gewandlung** ... in der Wohnung ...  
 drei Koffer voll Skulpturen und Zeichnungen mitgenommen.  
 Geld und Schmuckstücke wurden nicht geraubt. Oberst Freyberg  
 ist von kommunistischer Seite wiederholt beschuldigt worden,  
 ein Verbrechen für die russischen Wehrmacht zu unterhalten.  
 Der Hauptverhaftete hat alle Aussagen eines politischen  
 Hintergrunds. Die Täter entkommen unerkannt in zwei  
 mitgeführten Kofferwagen.

**Frankische Militärjustiz.** Aus einem Gerichtshof wird  
 jetzt folgender Fall bekannt, der sich in Reudorf a. d. O. am  
 21. v. M. ereignete: Ein Frankfurter Herr, der sich nur vorübergehend  
 zu Geschäftszwecken in Reudorf aufhielt, kreuzte auf der Straße  
 im Vorübergehen eine Dame und wollte sich entschuldigen.  
 Aber die Dame warnte die Entschuldigung nicht ab und verlor  
 dem Herrn einen Schlag ins Gesicht. Dieser reagierte nicht  
 auf den Schlag, sondern er aber bemerkte, daß die schlagende  
 Dame eine Frankin war, versuchte er, schnell und unermittelt  
 zu verschwinden. Ein Reudorfer Herr, der den Vorfall mit  
 angesehen hatte, überließ dem Frankfurter sein eigenes  
 Auto, um ihm die Flucht zu erleichtern. Dieser Reudorfer  
 Herr wurde nunmehr für seine Gefährdung zum Frankfurter  
 Militärgericht wegen Gefährdung von 1 Monat Gefängnis  
 und 100 M. Geldstrafe verurteilt.

**Die Justiz in der Strafsache Niederhölzle.** Der  
 Verwaltungsaußenminister des Reiches hat sich mit allen gegen  
 sich sozialistische Stimmen einen kommunikativen Antrag  
 auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur  
 Untersuchung der Beschwerden der politischen Gefangenen  
 in der Strafsache Niederhölzle ab. Die Regierung teilte  
 mit, daß dort durch die Befugnisse der schließlichen  
 Kommission gegen alle Bestimmungen der Verwaltung  
 verstoßen wurde. Insbesondere sei die Errichtung eines  
 schließlichen Untersuchungs-Laboratoriums erforderlich  
 gewesen, da von den Gefangenen geheime Mitteilungen mit  
 Hilfe von mit Sonderverdienst Urin verhandelt worden  
 seien.

**Das Schicksal Frankendörfers (nicht Frankendörfer),**  
 wie in letzter Nr. zu lesen war. D. N.). In einer  
 Sitzung am 10. Juli hat Frankendörfer acht  
 Reklamationen gegen die von Sachverständigen  
 angeordnete Verurteilung. Er hat die Verurteilung  
 von 200 000 Mark. Auch wurde Frankendörfer  
 zum Teil mit Erfolg, mit schweren Erschütterungen  
 verurteilt.

**Einweisung des Verhafteten gegen Herr.** Der  
 Berliner Staatsanwalt Herr hat am Freitag unter  
 der Anklage des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz  
 vor dem Sondergericht in Halle. Der 21 Jahre alte  
 Angeklagte bestritt jede Schuld. Die Beweisaufnahme  
 ergab, daß Herr Sprengstoffe in das Haus  
 gebracht hat, wo sie von den Angeklagten benutzt  
 wurden. Die an dieser Expedition beteiligten  
 Angeklagten wurden zu anderthalb Jahren  
 Gefängnis bis zu drei Jahren Zuchthaus  
 verurteilt. Gegen Herr beschloß das Gericht,  
 das Verfahren einzustellen, da der Angeklagte  
 in Berlin bereits zu acht Jahren Zuchthaus  
 verurteilt wurde und kein Verbrechen in  
 Halle als Fortsetzung seines dort bestrafte  
 angesehen werden müsse.

**Ungarn.**  
 Englische Absichten auf die ungarische  
 Donau. In Budapest ist eine englische  
 Flottille eingelaufen, deren Zweck ist, den  
 Donaustrom für englische Handelsunternehmungen  
 zu modernisieren. Das englische Kapital  
 beschäftigt sich mit der Ausnutzung des  
 ungarischen Donauabschnittes für seine  
 Zwecke u. a. auch den Ausbau des  
 Donauhafens.

**Bulgarien.**  
 Ein gemeinsamer Schritt der Alliierten.  
 Die Befehle Frankreichs, Englands und  
 Italiens haben sich zum bulgarischen  
 Ministerpräsidenten Stambuliski begeben  
 und ihm erklärt, daß sie beauftragt sind,  
 die Aufmerksamkeit der bulgarischen  
 Regierung auf die Untertanen, deren  
 Unruhen, die bedenkliche Folgen für  
 Bulgarien haben könnten. Der  
 Ministerpräsident erwiderte, daß  
 Bulgarien nichts gegen den Willen  
 der Großmächte unternehmen wird.

**Lithuanien.**  
 Eine polnisch-lithuanische  
 Militärkonvention? Trotz der  
 amtlichen Ablehnung sind  
 zwischen Polen und der  
 Lithuanien Bestrebungen im  
 Gange, eine Militärkonvention  
 zustande zu bringen. Diese  
 Militärkonvention soll hauptsächlich  
 gegen Deutschland gerichtet  
 sein, wobei die Lithuanien  
 befreit ist, von allen Problemen,  
 die bloß Polen namentlich im  
 Osten angehen, sich keine zu  
 machen. Es besteht kein Zweifel,  
 daß dies unter Leitung einiger  
 französischer hoher Funktionäre  
 geschieht.

**Italien.**  
 In der Kammer erklärte Bonomi  
 bei der Behandlung der  
 Diskussion über die  
 Regierungserklärung, die  
 Frage der Unabhängigkeit  
 und Freiheit ist nicht  
 gelöst. Es sei noch die  
 wirtschaftliche Frage zu  
 lösen, die mit der der  
 östlichen Grenzen zusammenhänge,  
 und deren

**Erklärung der in Romollo** ...  
 Erklärung Montenegro erklärte er,  
 wenn die Mehrheit des  
 montenegrinischen Volkes sich  
 an einen internationalen  
 Kongress wenden werde, so  
 werde Italien sich an der  
 Prüfung der Frage mit  
 seinem herkömmlichen  
 Recht beteiligen. Die  
 Kammer nahm in  
 namentlicher Abstimmung  
 mit 202 gegen 126  
 Stimmen eine  
 Tagesordnung an, die  
 die Regierung  
 vertrauen ausdrückt.  
 Gegen die Tagesordnung  
 stimmten nur die  
 Sozialisten, Faschisten,  
 Kommunisten, sowie  
 einzelne Republikaner.

**Spanien.**  
 Die spanische Niederlage  
 in Marokko. Die  
 Nachricht von der  
 spanischen Niederlage  
 bei Melilla hat in  
 Madrid eine große  
 Aufregung hervorgerufen.  
 Die Belagerungen  
 versuchten in  
 Sonderausgaben das  
 Publikum zu beruhigen.  
 Verstärkungen sind  
 bereits abgegangen.  
 Das Kriegsministerium  
 erklärt die Nachricht,  
 daß die spanischen  
 Truppen die Stellung  
 von Sidi-Brahim  
 geräumt haben.  
 Die Kämpfe dauern an.

**England.**  
 Keine Amnestie. Eine  
 Abordnung von Arbeitern  
 hat den Minister des  
 Innern aufgesucht und  
 gefordert, daß für die  
 während des Bergarbeiterstreiks  
 Verhafteten eine  
 allgemeine Amnestie  
 erlassen wird. Der  
 Minister stellte aber  
 keine allgemeine  
 Amnestie in Aussicht.  
 Der irische Rat  
 hat Devalera bei  
 seiner Ankunft in  
 Dublin einen begeisterten  
 Empfang bereitet. In  
 einer Ansprache sagte  
 Devalera, er habe in  
 den letzten paar Jahren  
 in Irland gelernt, daß  
 das Land nicht durch  
 Worte, sondern durch  
 Taten die Freiheit  
 erlangen wird. In der  
 Zukunft wird es  
 ebenso wenig wie in  
 den letzten Jahren  
 zu reden haben, erst  
 dann werden wir die  
 Freiheit besitzen.

**Amerika.**  
 Beschlagnahmte Dampfer  
 sind der größten von  
 der United States Mail  
 Steamship Company  
 gecharterten Dampfer  
 sind vom Schiffsamt  
 beschlagnahmt worden.  
 angeblich wegen  
 Vertragsbruch und  
 Nichtbeachtung  
 verschiedener Auflagen.  
 Weitere der  
 Gesellschaft gehörige  
 Dampfer, die  
 zurzeit auf See  
 sind, sollen  
 beschlagnahmt werden,  
 sobald sie den  
 Hafen erreicht haben.  
 Die Schiffe  
 gehörten ehemals  
 sämtlich zur  
 deutschen Handelsflotte.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
 vom 25. Juli 1921.

**Keine Sachverständigenberatung über Oberschlesien?**

\* Rotterdam. Der Pariser  
 Berichterstatter des  
 Handelsmelde: Die  
 französisch-englischen  
 Besprechungen über  
 die nächste Sitzung  
 des Obersten Rates  
 dauern an, und es  
 scheint sicher, daß  
 man eine Einigung  
 finden wird. Man  
 vermutet, daß  
 Frankreich auf die  
 Sachverständigenunter-  
 suchung verzichtet  
 wird, und daß  
 England der  
 Verhinderung der  
 ober-schlesischen  
 Befragung, um  
 einen Beschluß der  
 Alliierten zur  
 Ausföhrung  
 bringen zu können,  
 antworten wird.

\* Paris. Der  
 „Angebot“ meldet aus  
 Paris: Ein  
 militärischer Rat  
 hat Freitag früh  
 in Paris Ratgefun-  
 den unter Hochs  
 Vorh. um auf  
 Antrag des  
 Ministerpräsidenten  
 sich gutachtlich zu  
 äußern. Die  
 sozialistische  
 „Humanität“  
 erzählt über  
 Inhalt und  
 Resultat der  
 Besprechungen,  
 daß man sich für  
 die Aufrechterhaltung  
 der Truppen-  
 transporte nach  
 Oberschlesien  
 ausgesprochen habe.

\* Ein neuer  
 Vorkauf mit  
 französischer  
 Unterstützung.  
 In Düsseldorf,  
 Köln, Breslau,  
 Bielefeld usw.  
 wurden Personen  
 verhaftet, die in  
 ihren Aussagen,  
 die durch das  
 teilweise  
 beschlagnahmte  
 Material bestätigt  
 wurden, ausgaben,  
 daß in den  
 nächsten Monaten  
 ein neuer  
 Vorkauf geplant  
 sei und zwar mit  
 französischer  
 Unterstützung an  
 Geld und Waffen.  
 Ein Kommunist,  
 der sich als  
 Gold- und  
 Silberwarenhändler  
 aus Düsseldorf  
 ausgab, hat in  
 Breslau nach  
 seiner Verhaftung  
 offen zum  
 Ausdruck gebracht,  
 daß er nun  
 zwar unerschrocken  
 gemacht sei, daß  
 aber an seiner  
 Stelle schließliche  
 Mitarbeiter seine  
 Ideen weiter  
 verbreiten würden.

\* Berlin. In  
 Düsseldorf, Köln,  
 Breslau, Bielefeld  
 usw. wurden  
 Personen verhaftet,  
 die in ihren  
 Aussagen, die  
 durch das teilweise  
 beschlagnahmte  
 Material bestätigt  
 wurden, ausgaben,  
 daß in den  
 nächsten Monaten  
 ein neuer Vorkauf  
 geplant sei und  
 zwar mit  
 französischer  
 Unterstützung an  
 Geld und Waffen.  
 Ein Kommunist,  
 der sich als  
 Gold- und  
 Silberwarenhändler  
 aus Düsseldorf  
 ausgab, hat in  
 Breslau nach  
 seiner Verhaftung  
 offen zum  
 Ausdruck gebracht,  
 daß er nun  
 zwar unerschrocken  
 gemacht sei, daß  
 aber an seiner  
 Stelle schließliche  
 Mitarbeiter seine  
 Ideen weiter  
 verbreiten würden.  
 Frankreich hilft  
 uns in Deutschland  
 mit Geld und mit  
 Waffen, um dem  
 Kommunismus zum  
 Siege zu verhelfen.  
 Auf die Frage,  
 warum Frankreich,  
 oder auch nur  
 französische  
 Kreise ein Interesse  
 an der Ausbreitung  
 des Kommunismus  
 in Deutschland  
 haben sollten,  
 antwortete er,  
 Frankreich habe  
 ein sehr großes  
 Interesse daran,  
 eine neue  
 Erschütterung in  
 Deutschland  
 herbeizuföhren,  
 da der  
 Doh gegen  
 Frankreich  
 infolge der  
 ober-schlesischen  
 Vorgänge um,  
 bedenklich  
 gestiegen sei und  
 die Reaktion  
 sehr an Macht  
 gewonnen habe.  
 Diese zu  
 bekämpfen und  
 zu hemmen,  
 daran sei  
 französisches  
 Interesse sehr  
 gelegen. Der  
 Doh der neuen  
 Organisation für  
 einen Vorkauf  
 befindet sich  
 im  
 rheinischen  
 Rheinland. Die  
 Vorbereitungen  
 werden sehr  
 eifrig  
 betrieben.

**Sport.**

**Wettkampfbereitigung e. V. Reichsstadion**. Beim  
 10 Kilometer-Straßenlauf in  
 Rügeln am vergangenen  
 Sonntag konnte  
 Wedden einen  
 guten 5. Platz  
 einnehmen in  
 der Zeit von  
 ca. 27 1/2  
 Minuten. Weddel,  
 der bis zum  
 Wendepunkt  
 in Naumburg  
 (ca. 5000  
 Meter) führte,  
 mußte den  
 Lauf bei  
 einem  
 Vorsturz  
 von ca. 150  
 Metern wegen  
 der  
 drückenden  
 Hitze  
 aufgeben.

**Verbot!**  
 Für die uns  
 anlässlich  
 unserer  
 Vermählung  
 dargebrachten  
 Eörungen  
 danken  
 herzlich.  
 Kurt Wörbig und  
 Frau  
 geb. Gommlich.  
 Gröba.

**Verbot!**

Das  
 Betreten  
 der  
 Felder,  
 Feldwege,  
 Wiesen  
 und  
 Bachufer  
 in der  
 Gemarkung  
 Mergendorf  
 wird  
 hierdurch  
 untersagt  
 und  
 werden  
 Zuwiderhandelnde  
 zur  
 Anzeige  
 gebracht.  
 Mehrere  
 Male ist  
 nur in  
 der  
 Zeit  
 von  
 vormittags  
 7 bis  
 11 Uhr  
 und  
 nachmittags  
 von  
 1 bis  
 6 Uhr  
 gestattet.  
 Mergendorf,  
 den  
 25. 7. 1921.  
 Die  
 Zusammenkunft  
 der  
 Gemeindeglieder.

**Goldene  
 Gaudische**  
 mit  
 Inhalt  
 am  
 Sonntag  
 in  
 Braunk.  
 verloren.  
 Abzugeben  
 gegen  
 den  
 inliegenden  
 Geldbetrag  
 bei  
 der  
 Kreisbehörde  
 Braunk.

**Wohnungstausch.**  
 Schönb. Wohnung  
 in  
 Schönb.  
 gegen  
 gleiche  
 in  
 Niesla  
 od. Umgeb.  
 zu  
 tauschen  
 gesucht.  
 Su  
 erst.  
 im  
 Tageblatt  
 Niesla.

Wer  
 nimmt  
 6  
 Wochen  
 alten  
 Knaben  
 in  
 gute  
 Pflege?  
 Angebote  
 unter  
 B J 7884  
 an  
 das  
 Tageblatt  
 Niesla.

Junges  
 Mädchen  
 sucht  
 Auf-  
 wartung  
 für  
 ganzen  
 Tag  
 in  
 best.  
 Hause.  
 Offerten  
 unter  
 B L 7886  
 an  
 das  
 Tagbl.  
 Niesla.

Frau  
 oder  
 Mädchen  
 für  
 sol.  
 als  
 Aufwartg.  
 gesucht.  
 Su  
 erst.  
 im  
 Tagebl.  
 Niesla.

Ehrliches,  
 sauberes  
**Gausmädchen**  
 (20  
 Jahre)  
 1.  
 August  
 gesucht  
 Eibtrasse  
 Niesla.

**Weißmählerin**  
 gesucht,  
 außer  
 dem  
 Hause.  
 Offerten  
 unter  
 B K 7886  
 an  
 das  
 Tagbl.  
 Niesla  
 erbeten.

Einen  
 jüngeren  
**Schmiedegesellen**  
 sucht  
 sofort  
 Martin  
 Siebert,  
 Schmiedemeister,  
 Tablen  
 i. E.  
 Burgener  
 Straße.

**Bekannte erstklassige Weinbrennerei**  
 sucht für  
 Niesla  
 a. E.  
 eingeföhrten  
**Vertreter**  
 resp. übergibt  
 Engrosfirma  
 den  
 Kleinverkauf.  
 Off. unter  
 D P 73  
 an  
 Rudolf  
 Stoffe,  
 Dresden.

**Seriöser Herr  
 Kaufm.  
 od. Off. a. D.**  
 welsch.  
 in  
 Finanzkreisl.  
 gut  
 eingeföhr.  
 1. u. 2. S. S. S.  
 Bewerbg.  
 m. Lebensl.  
 Gode  
 Wrosl.  
 an  
 General-Vertr.  
 M. Lehmann,  
 Dresden-Rennth.

Sehr  
 scharfe  
 edle  
**Schäferhündin**  
 wegen  
 Raubtucht  
 zu  
 verkaufen.  
 Brandt,  
 Hoda  
 (Post  
 Wehlig).  
**Reizde. Rehpinscher,**  
 raffen,  
 glanz.  
 schwarz.  
 Fell  
 u.  
 tabellöf.  
 Rohr,  
 verkauft  
 E. Richter,  
 Pöbbitzer  
 Str. 19a,  
 S. L.  
 Suche  
 zu  
 kaufen  
 deutschen  
**Schäferhund,**  
 Rabe  
 od.  
 Hündin,  
 scharf  
 und  
 wachsam,  
 von  
 1/2 bis  
 3 Jhr.  
 H. Seibel,  
 Melker  
 Straße 1.

Deutsche  
**Schäferhunde**  
 (Raffere)  
 gibt  
 ab  
 Galt,  
 Bettnerstr. 8.  
**J. Ziege,**  
 passend  
 zur  
 Zucht,  
 zu  
 verk.  
 Su  
 erst.  
 im  
 Tagebl.  
 Niesla.



**Oldenburger Bese-  
 marsch-Zuchtvieh.**  
 Bin  
 mit  
 einem  
 großen  
 Transport  
 bester  
 Rabe  
 und  
 Halben,  
 hochtragend  
 und  
 mit  
 Röhren,  
 sowie  
 prima  
 Zuchtstullen  
 eingetroffen  
 und  
 stelle  
 selbige  
 nach  
 10  
 tägiger  
 Quarantäne  
 Dienstag,  
 den  
 2. August,  
 bei  
 mir  
 sehr  
 preis-  
 wert  
 zum  
 Verkauf.

**Paul Richter,**  
 Gröba-Niesla.  
 —  
 Tel. 179.  
**Herrenrad**  
 billig  
 zu  
 verkaufen  
 Gröba,  
 Steinstr. 24.

**Unsere Sommer-Räumungs-Ausverkäufe**  
 gehen weiter.  
 Besitzen Sie die außerordentlich günstige Kaufgelegenheit.  
 Wir haben einen Teil der Sommerware noch einmal bedeutend ermäßigt, darunter:

<b>Cropen,</b> gelb, für Kleider und Blusen . . . . . nur 8.—	<b>Schürzenstoff,</b> blau-weiß gestreift, 115 breit . . . . . nur 16.—
<b>Schleierstoffe,</b> bedruckt, für Ball- und Straßenkleider . nur 10.—	<b>Ein grosser Posten Kleiderstoffe</b>
<b>Moderne Karos</b> für Dirndl-Kleider . . . . . 16.— nur 10.—	schwarz-weiß kariert, für Kinderkleider, Schulkleider, Hauskleider nur 15.—
<b>Hübsche Blusenstreifen</b> . . . . . nur 15.—	<b>Ein grosser Posten Kostümstoffe</b>
<b>Zephir,</b> blau-weiß, für Sportheimden, Hauskleider u. Blusen nur 11.—	schwarz und farbig . . . . . nur 30.— 60.— 70.— usw.
<b>Knabendrell,</b> blau-weiß — feste Ware . . . . . nur 14.—	

**Riedel** **Modenhäuser** **Lohmann Nachf.**  
 Ecke Goethe- u. Schützenstr. Albertplatz.



# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag: **Der Mann ohne Namen VI. Teil.**  
 Dienstag bis Donnerstag, den 25. Juli das große Doppel-Programm  
**„Ninon de Lenclos“**  
 Schauspiel in 6 Akten aus dem Leben einer vielgeliebten Frau: Ferner  
**„Der Spitzel“**, Detektivdrama in 5 Akten.  
 Vorstellungen 7 und 9 Uhr.  
 Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Jach.

**Echter Limburger Käse**  
 wieder eingetroffen bei **Paul Schaufschit**,  
 Wettinerstr. 5. u. 6. Café Central  
 Die von Frau Theresia Siegemund abgetempelten  
 Zuckerkarten Reihe 21 werden  
 bis zu deren Ablauf von  
 der Firma Wilhelm Finster  
 geliefert.

**Brikettausgabe im Hofe**  
 Dienstag, den 26. Juli, vormittag 8 bis 11 Uhr auf  
 Nr. 1-400 der Zuckerkarten.  
**Richard Gehfert, Gröba.**

**Kammerjäger Neumann**  
 kommt nach hier, um Platten, Mäuse, Wansenn, Schwaben zu vernichten. Es werden auch größere u. kleinere Ortswägen im ganzen bearbeitet.  
 Gefällige Aufträge an das Tagebl. Riesa umgehend erbeten unter obiger Aufschrift.

**Gehrock-Anzüge Cutaway-Anzüge**  
 werden vertrieben  
**Gandstr. 28, 2. Reinhold.**  
 1 trichterlos, Grammophon mit Platten, 1 Faulenzler, 1 neue Reichhof  
 zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Nachdem die Zeichnungen für ein Ehrenmal der Kirchengemeinde Röderran vorliegen, wird um Aufstellung von **Kostenanschlägen** gebeten. Näheres ist einzusehen bei Herrn Schmiedemeister Teichert, Röderran. Der Denkmalsauschuss.

## Der große Stichel

und der kleine Pick

machen den Damen viel Sorge, aber sie können schnell und gründlich beseitigt werden durch Behandlungen mit **Wol-Resorb-Präparat**. Klammern, Insektenstiche, Schürfwunden, rötliche Flecken, Haare, die durch die geschädigte Haut entstehen, werden durch dieses Mittel beseitigt. Röderran erhältlich.

**Junge bayerische Gangochsen**  
 verkauft **Woldemar Zamm.**

**Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.**  
 Stelle von Dienstag, den 26. d. M. eine Auswahl tragender Kühe u. Kühe mit Kalbern, sowie schöne Zuchtbullen sehr preiswert zum Verkauf.  
**Hochachtungsvoll Woldemar Zamm.**  
 NB. Lausche auch Schlachtvieh mit ein. D. D.

## Vereinsnachrichten

**Gewerbeverein.** Mittwoch, den 27. d. M., abends 8 Uhr im Saale des Wettiner Hofes, Lichtbildvortrag von Herrn Karl Mann aus München über „Vergabarten in den nördlichen Ostalpen“. Mitglieder und ihre Angehörigen werden ers. eingeladen. Gäste willkommen. „Sängertrupp“. Mittwoch, den 27. Juli, Familienwanderabend n. Gasth. Delfig. Abmarsch 7,8 Uhr Trinitatiskirche. **W. f. S. Riesa e. V.** Heute 25. 7. Vorstandssitzung 7,8 Uhr (Gold. Löwe), wichtig. Leichtathleten 8 Uhr. Mittwoch, 27. 7. Vereinswettkämpfe 7,7 Uhr. Freitag, 29. 7. Spielausschuss 7 Uhr. Spielerversammlung 8 Uhr (Karpfen). **Spielvereinigung e. V.** Morgen Spielausschuss und Vorstandssitzung, Vortrag des Herrn Gaujungsobmannes. **W. f. S. Riesa e. V.** Donnerstag Leichtathletik. Freitag **W. f. S. Riesa e. V.** Samstag Spielerversammlung. **W. f. S. Riesa e. V.** Sonntag, 31. 7. Tagesausflug Rösen-Freiberg (Grabentour). Treffpunkt 7,7 Uhr Wartburg.

**Krankenkasse für deutsche Gärtner**  
 Mitgliederversammlung  
**Donnerstag, den 28. Juli, 8 Uhr**  
**Goldner Löwe.**  
 Wahl der Vertreter zur Generalversammlung in Casfel. Er-scheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand. W. Fiedler.

**Ralf- und Delfarben**  
 Lacke — Firnis — Terpentinöl  
 Pinsel  
 Gips — Zement — Weißkalk  
 Schlemmkreide  
 Fußboden-Lack-Farben in Dosen, Emaille-Lackfarbe, weiß in 1- und 2-Pfund-Dosen, schwarzen, rotbraunen und hell-blauen Emaille-Lack in kleinen Dosen zu 4,50  
 Streichfertige Delfarben in jedem gewünschten Ton  
 Schablonen neueste Muster  
 Glaserfitt — Dienlad — Dienchwärze  
 Strohhutlad — Carbolinum  
 alles in besten Qualitäten, empfiehlt  
**Alfred Otto, Gröba**  
 Riesaer Straße 18 — Fernsprecher 254

**Versteigerung.**  
 Mittwoch, den 27. Juli a. e., vormittag 9 Uhr versteigere ich im Hotel Kronprinz hier selbst im Auftrag nachstehend unterhaltene Möbel:  
 1 Herrenzimmer, bestehend aus: Bücherschrank, Schreibtisch mit Stuhl, 1 runder Tisch mit 2 Stühlen (Stich), 1 Chaiselongue mit Decke;  
 1 Schlafzimmer: 2 Bettstellen (Nußbaum) mit Matratzen, 2 Nachtschränken mit Marmorplatten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Toilette mit Spiegel, 1 großer Kleiderschrank für Mäntel und Kleider, 1 großer Kleiderschrank für Mäntel und Kleider, 1 großer Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, eintürig, 1 ovaler Tisch, 1 gr. Spiegel m. Tisch, 2 Stühle, 1 Sofa, 2 Waschgeschirre.  
 Riesa, Fern. Scheibe  
 Schulstraße 6. vereideter Auktionator u. Taxator.

**Rudolf Wagner und Frau**  
 Martha geb. Klotz  
 geben ihre Vermählung bekannt.  
 Riesa, 25. Juli 1921.

Gestern früh entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester  
**Räthe**  
 im Alter von 10 Monaten.  
 Tiefbetrübt setzt dies an  
**Familie August Schiefer.**  
 Riesa, den 25. Juli 1921.

Gestern früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester  
**Gertrud Niese**  
 im Alter von 28 Jahren.  
 Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an  
**Familie Paul Niese.**  
 Gröba a. d. Elbe und Rößchenroda.  
 Beerdigung erfolgt Mittwoch 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Sonntag früh 1 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester  
**Gertrud Niese**  
 im Alter von 28 Jahren.  
 Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an  
**Familie Paul Niese.**  
 Gröba a. d. Elbe und Rößchenroda.  
 Beerdigung erfolgt Mittwoch 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

**Bürgerlicher Mittagstisch**  
 preiswert, noch frei  
 Bobbier Str. 10a, 3. L.  
 Einen Posten  
**Shoten**  
 zum Einsehen, sowie ger. Male und Lachsheringe empfiehlt  
**Paul Pfeifer,**  
 Wettinerstr. 29. Tel. 147.  
 N. neue engl.

**Bratheringe**  
 in ganzen u. halben Dosen,  
**Rollmöps**  
**Sardinen**  
**Bismarckheringe**  
 empfiehlt billigt  
 (für Wiederverkäufer sehr vorteilhaft)  
**Fritz Reichelt**  
 Bismarckstr. 19. Fernspr. 236.

**Kaufe jeden Posten Obst**  
 zu höchstem Tagespreis.  
 Hole selbst ab.  
**Nikolaus Gutmann,**  
 jetzt Hauptstraße 44.

**Heute abend frische Kettpöcklinge,**  
 sowie frischgeräucherter Lachsheringe  
 empfiehlt billigt  
**Carl Pohlmann,**  
 Goethestr. 39. Telefon 715.  
 Jeden Posten

**Obst**  
 kauft zu höchstem Tagespreis  
**Carl Pohlmann,**  
 Goethestr. 39. Telefon 715.  
 Hole auch selbst ab.  
 Morgen Dienstag früh  
**H. Heigoländer Schellfisch**  
 ff. Seelachs  
 ff. Kabliau.  
**Clemens Bürger.**

**Gasthof zum Roß**  
**Diesbar.**  
 Mittwoch, 27. Juli u. 3. August  
**Kaffeekränzchen mit Tanz.**  
 Anfang 7,5 Uhr. Freundschaft laden ein H. Pennig u. Frau.

**Gemeinnütziger Verein Zellthain**  
 Dienstag, d. 28. Juli, 8 Uhr  
**Versammlung**  
 im Gasthof zum Stern.  
 Das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über Gemeindevision. 2. Anträge. 3. Beschlußfassung.  
 Der Vorstand.

Nach kurzen schweren Leiden verschied am Sonnabend unser kleiner  
**Fritz.**  
 Riesa, 25. Juli 1921.  
 In stiller Trauer  
**Albert Weber und Frau**  
**Elisabeth geb. Großmann.**  
 Die heutige Nr. umschließt

**Carl Köhn Sportbank**  
 (Köhn-Konzern)  
 In 2 Monaten 50% Dividende.  
 Auszahlung und Einzahlung: den 25., 26., 27. Juli  
**Riesa, Hotel Wettiner Hof, Zimmer 1.**  
 Vertreter für Riesa:  
**Bernhard Oettmeyer, Bankkommissionärs-Geschäft,**  
 Dresden-N., Adlig Johann-Straße 15 II.  
 Telefon 12 333 — — — — — Postfachkonto Dresden 8906.

**Kammer-Lichtspiele**  
 Achtung! Nur noch heute: Achtung!  
**„Landstraße und Großstadt“** gr. Drama in 6 Akten.  
 Beginn der Vorstellung abends 8 Uhr.  
 Ab morgen Dienstag bis Donnerstag großes Doppelprogramm:  
**„Das verschwundene Modell 33“**  
 Abenteuer des ber. Detektivs Stuart Webbs, sowie  
**„Fata Morgana“** Drama in 4 Akten, in der Hauptrolle Charlotte Böcklin.  
**Versäumen Sie nicht diese bild. gr. Schlager anzusehen.**  
 Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Gestern verschied nach schwerem, aber mit großer Geduld getragenen Leiden mein herzenguter und treusorgender Gatte, unser vielgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater  
**Herr Fleischermeister Bruno Krause**  
 im vollendeten 63. Lebensjahr.  
 Dies zeigen in tiefstem Schmerze an die trauernde Gattin nebst Kindern und Enkeln.  
 Riesa, am 25. Juli 1921.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Juli, nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.



## Deutsche Antwortnote über Oberschlesien.

### Proteste der Reichsregierung.

mit Berlin, 23. Juli.

Der französische Botschafter Laurent sprach heute mittag gegen 12 Uhr im Auswärtigen Amt vor, da er eingeladen worden war, die Note, in welcher die deutsche Reichsregierung die Brandtsche Note über Oberschlesien beantwortet, in Empfang zu nehmen. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen überreichte dem Botschafter die deutsche Antwortnote auf die Aufzeichnungen, die der französische Botschafter in Berlin am 18. Juli wegen Oberschlesien der deutschen Regierung überreicht hatte. Die Note hat folgenden Inhalt:

Die deutsche Regierung ist durch den Schritt des französischen Botschafters vom 18. Juli überrascht worden. Die französische Regierung führt Beschwerde über den angeblich unzulässigen Charakter der Lage in Oberschlesien und über die angebliche Gefahr einer gewaltsamen deutschen Aktion. Die deutsche Regierung hält für unmöglich, dass die erhobenen Vorwürfe hätten erfolgen können, wenn die französische Regierung über die tatsächlichen Verhältnisse in Oberschlesien genügend unterrichtet gewesen wäre. Die sehr bestimmten und eingehenden Berichte des Generals Berond sowie die bringenden Mitteilungen der polnischen Regierung, auf die sich die von dem französischen Botschafter übergebene Aufzeichnung bezieht, decken sich offenbar nicht mit den tatsächlichen Umständen im Abkommensgebiet.

Die Lage in Oberschlesien ist in keiner Weise durch das Verhalten der deutschen Bevölkerung bedroht. Diese hat sich niemals mit dem Gedanken eines Aufstandes getraut. Als sie sich Anfang Mai zur Verteidigung angeschlossen, erfolgte dies nur in äußerster Notwehr gegen polnische Angriffe. Die deutsche Bevölkerung denkt überhaupt nicht daran, die Waffe ihres guten Rechts mit der Gewalt zu erheben und wünscht nicht lebhafter, als endlich wieder in Ruhe und Frieden ihrem Beruf ohne Drohung durch polnische Gewalttaten nachgehen zu können.

Die französische Aufzeichnung verweist auf angebliche „ungehörliche Ausrufungen und mittelbare Herausforderungen des Generals Sier“, welche die Schwere des in Oberschlesien vorbereiteten Angriffes bezeugen sollen. Die deutsche Regierung wäre dankbar, wenn sie hierüber nähere Informationen erhalten könnte. Ihr selbst ist trotz Nachforschungen von derartigen Erklärungen oder Herausforderungen des Generals Sier nichts bekannt geworden.

Die französische Aufzeichnung spricht weiterhin von Dämonen. Solchen mit dem Ausdruck „Dämonen“ die früheren und inzwischen aufgehobenen deutschen Selbstbehauptungsmaßnahmen gemeint sein, so muß diese für Verteidiger des Heimatlandes entwürdigende Bescheinigung mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die Aufzeichnung beschwert sich ferner über deutsche Attentate, welche insbesondere gegen französische Truppen und Beamte gerichtet seien. Hierzu ist folgendes zu bemerken: 1. Die Ermordung des Majors Montalegre ist nach den hier vorliegenden Nachrichten nicht von deutscher Seite erfolgt, und ist die französische Regierung nicht berechtigt dazu, diese Tat mit dem deutschen Selbstschutz oder mit der deutschen Bevölkerung irgendwie in Verbindung zu bringen.

2. Im dem Ratiborer Fall handelt es sich anscheinend um einen französischen Reutnant, der einen Zug deutscher Flüchtlinge vor dem Bahnhof photographierte. Dieser französische Offizier, der während des Aufstandes die Uebergabe der Stadt Ratibor an die Polen eifrig betrieben hatte, hat schon seit längerer Zeit die deutsche Bevölkerung durch sein Verhalten hart gereizt. Er wurde an dem fraglichen Tage von der Menge bedroht, welche die Herausgabe der Platten von ihm forderte. Er zog sich in sein Hotel zurück und bedrohte von dort aus die Flüchtlinge mit Bombenwürfen. Schließlich gab er die Platten heraus, die dem Kreisinspektor übergeben wurden. Mißhandlungen des Offiziers haben nicht stattgefunden.

3. Ueber den Fall des Hauptmanns Luz und des Leutnants Dussal liegen nähere Nachrichten nicht vor. 4. Der angebliche Bombenwurf in der Nähe des Hospitals bezieht sich als die Handlung eines Betrunknen dar, der nach Schluß der Polizeistunde in ein dem Hotel benachbartes Wirtschaftsgewölbe einstrich und vom Wirt entfernt wurde. (Weitere Fälle werden einzeln aufgeführt und gegenüber der französischen Darstellung richtiggestellt.)

So bedauerlich diese in der französischen Aufzeichnung angeführten Fälle auch erscheinen mögen, so lassen sie die von der französischen Regierung daraus gezogenen politischen Folgerungen nicht zu.

Die in der französischen Aufzeichnung aufgestellten Behauptungen über den deutschen Selbstschutz sind nicht zutreffend. Die deutsche Regierung muß zunächst die Verantwortung für den ober-schlesischen Selbstschutz ablehnen. Sie betont, daß der ober-schlesische Selbstschutz sich als eine aus dem Zusammenschluß der Bevölkerung hervorgegangene Selbstwehrung darstellt, die sich in einem Gebiet gebildet hat, das der deutschen Verwaltung entzogen und der Verwaltung der internationalen Kommission unterstellt ist. Die in der Aufzeichnung enthaltenen Angaben über die Stärke des Selbstschutzes, über die zahlenmäßige Beteiligung von Richtern, Lehrern, entsprechen ebenfalls nicht den Tatsachen. Die deutsche Regierung hat ihren Zusicherungen gemäß die in das unbesetzte Deutschland übergetretenen Teile des Selbstschutzes, soweit sie noch in Besitz von Waffen waren, von den aufgestellten Schutzpolizeikommandos entlassen lassen. Sollten wider Erwarten auf unbesetzten Gebieten vereinzelte noch bewaffnete Truppen anzutreffen, werden sie entwaffnet und aufgelöst werden.

Die französische Aufzeichnung behauptet ferner, daß die Verteilung des Selbstschutzes an Ort und Stelle geschehen sei und daß General Sier sich in Krieg befindlich. Beides ist nicht der Fall.

Während somit eine Befriedigung des Friedens von deutscher Seite keineswegs zu befürchten ist, besteht die erste Gefahr, daß von polnischer Seite erneut versucht wird, das Ziel zu erreichen, das in drei Aufständen vergeblich erstrebt wurde. Die Abkündigung des Gebietes durch die Polen ist nur zum Schein erfolgt. Immer noch die regulären polnischen Truppen und Teile der Infanterie mit den schwersten Waffen über die Grenze gezogen, wo sie, an neuem Einsatz bereit, in ihren Aufmarschstellungen verbleiben. Über innerhalb des Abkommensgebietes ist die gesamte militärische Organisation der Infanterie bereits besetzt geblieben. Die Waffen sind verstreut.

Die Infolge der Annahme kraftlos gebliebenen polnischen Führer haben auf ihren Posten. Die Mannschaften, die nach ihren eigenen Angaben nur auf einige Wochen beurlaubt wurden, warten nur auf den Befehl zum neuen Vordringen. Seitens

der französischen Besatzungstruppen, welche gegen die deutsch-germanische Bevölkerung mit Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgehen, ist nach hier vorliegenden Berichten für die Entwaffnung der polnischen Infanterie bisher nichts Durchgeführtes geschehen.

Die deutsche Regierung bedauert lebhaft, daß die französische Regierung den vielen, augenscheinlich von polnischer Seite ausgehenden falschen Behauptungen Glauben und Beachtung geschenkt hat. Sie gibt sich der Hoffnung hin, daß die französische Regierung auf Grund der obigen tatsächlichen Richtigstellungen der ihr vorliegenden Nachrichten zu der Ueberzeugung gelangen wird, daß von der „Gefahr eines deutschen Aufstandes oder einer deutschen Drohung“ nicht gesprochen werden kann. Sie ist ferner der Ansicht, daß die Verletzung der französischen Grenzgebiete schwerlich dazu beitragen würde, die Infolge der noch ausstehenden Entscheidung naturgemäß gespannte Lage in Oberschlesien zu beruhigen.

Zum Schluß verweist die Note im einzelnen auf die von den Polen getroffenen Vorbereitungen und legt dar, daß Deutschland sich stets bemüht zeigte, die Bedingungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Die rechtlose Durchführung dieses Vertrages hängt aber in hohem Maße von dem Verhalten der Polen ab.

### Präzisionen zur deutschen Antwort.

Von den Berliner Blättern weiß der Vorwärts darauf hin, daß jeder Anhänger der Verständigung sich den Vorkäuflichen freundschaftlicher gewünscht hätte. In Paris solle man aber darüber nachdenken, ob die Schuld daran bei der anfänglichen von Frankreich so befallig aufgenommenen deutschen Regierung liege. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, die Note bringe keine Ueberraschungen, da der deutsche Standpunkt klar gegeben war. Die „Tägliche Rundschau“ erklärt, die Note sei „im Geiste jener Neutralität gehalten, die Herr Bittich Frankreich gegenüber für erforderlich und nützlich hält“. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ urteilt: „Die Note ist in rein sachlicher Zone gehalten, denn nur auf sachliche Entgegnungen kommt es an. Persönliche Temperamentsausbrüche haben ja in solchen Noten keinen Platz, die sachlichen Widerlegungen sprechen für sich selbst.“ Dr. Rosen's Antwort betrifft die Beförderung von Truppen nach Oberschlesien seit von arabischem politischen Interesse als die Note. Die eingehende Antwort Deutschlands sollte der französische Botschafter wissen, da wir keine Antwort auf Dr. Rosen's Frage vorauswählen.

Die französischen Zeitungen äußern sich in folgender Weise: Der „Temps“ bezieht in seinem gestrigen Leitartikel die Verhandlungen, die in der letzten Woche sowohl mit der englischen als auch mit der deutschen Regierung in der ober-schlesischen Frage gepflogen worden sind. Deutschland erklärt, daß der Selbstschutz von Oberschlesien in einem Bezirk operiere, der seiner Verwaltung entzogen sei. Die deutsche Regierung habe aber an demselben Tage dem französischen Botschafter erklärt, sie weigere sich, eine französische Verwaltungsdivision zu transporieren. Sie verzögere also oder verhindere eine Maßnahme, die dazu bestimmt sei, die französischen Truppen in Oberschlesien zu sichern. Sie verperrte also den Gepardern den Weg. Das Deutsche Reich sei also von heute ab für alles verantwortlich, was den französischen Soldaten in Oberschlesien zustoßen könne. Das „Petit Journal“ nennt die deutsche Antwort eine Note, die den schlechtesten Willen befinde und die durch den unverschämten Ton an die schärfsten Erklärungen von Bismarck und Bülowmanns erinnere. Man spekuliere in Berlin auf einen Konflikt zwischen London und Paris. Das sei ein psychologischer Irrtum. Der rechtssozialistische „Bon Soir“ schreibt, die unverschämte Antwort der deutschen Regierung erkläre sich aus der Verschiedenheit der Haltung von Frankreich und England. Aber Deutschland habe noch einmal Unrecht, sich einzubilden, daß die Meinungsverschiedenheiten selbst in der ober-schlesischen Frage eine endgültige Uneinigkeit bedeuteten. Die Erfahrung beweise, daß es bei derartigen Umständen fast immer der „Bon Soir“ hoffe, daß die deutsche Antwort Lord George die Augen öffnen werde.

### Deutschland lehnt den französischen Truppentransport ab.

Der französische Botschafter hat bei seinem Besuche am Sonntag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen gefragt, ob die Deutsche Regierung erklären wolle, daß sie bereit sei, die nötigen Vorkehrungen für den Transport einer französischen Division zu treffen, die die französische Regierung nach Oberschlesien zu senden beabsichtigt. Der Reichsminister des Auswärtigen hat dem französischen Botschafter am Abend die nachstehende Antwort erteilt:

„Der Botschafter! Bei unserem heutigen Gespräch haben Sie mir mitgeteilt, daß die französische Regierung entschlossen sei, eine Division Militärtruppen durch Deutschland nach Oberschlesien zu schicken, und haben hieran die Anfrage geknüpft, ob die Deutsche Regierung bereit sei, die nötigen Vorkehrungen für den raschen Transport dieser Truppen durch Deutschland zu treffen. Nach Rücksprache mit dem Herrn Reichsfinanzminister beziehe ich mich hierauf mitzutheilen, daß die Deutsche Regierung bereit ist, bezüglich der Transporte von Truppen der alliierten und assoziierten Mächte den Bestimmungen des Versailler Vertrages in jeder Weise nachzukommen. Jedoch kann nach ihrer Auffassung ein Gesandnis von Beförderung von Truppen nach Oberschlesien nicht von einer der drei Mächte in eigenen Namen, sondern nur im Namen der Gesamtheit der drei Mächte, welche die Besetzung Oberschlesiens ausführen, gestellt werden. Ich darf Eure Excellenz daher um eine geeignete Mitteilung darüber bitten, ob das Gesandnis in diesem Falle im Namen der drei Okkupationsmächte gestellt ist.“

Die Danziger Arbeiter gegen französische Truppentransporte. Auf die Absicht Frankreichs hin, eine weitere Division nach Oberschlesien über Antwerpen, Danzig und Polen zu befördern, rufen die Danziger Kommunisten die Arbeiter gegen einen derartigen Kriegsmaterialtransport nach Polen auf, da es eine Verwendung dieses Kriegsmaterials gegen Sowjetrußland befürchtet.

### Die französischen Verhältnisse.

Die erste Infanterie-Division, die in Nancy in Garnison liegt, ist von Marschall Hoch als Truppenverstärkung für Oberschlesien bezeichnet worden. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Weizel berichtet, daß dort sardische Franzosen (Marokkaner) eingetroffen sind. Es scheint also die Absicht der Franzosen zu sein, die schwarze Schmach auch nach Oberschlesien zu bringen. Die Empörung darüber ist begrifflicherweise nicht gering.

### Der englisch-französische Konflikt.

Die Pariser Sonntagspresse führt fort, daß mit dem englisch-französischen Konflikt in der ober-schlesischen Frage zu beschäftigen. Der „Daily Mail“ schreibt gestern morgen: Der französische Botschafter in London hat gestern einen neuen Schritt bei Lord Curzon unternommen. Briand schlägt vor, den Obersten Rat für die zweite Hälfte des Monats August einzuberufen. Dadurch würde Zeit gewonnen. Verhandlungen könnten inzwischen nach Oberschlesien gehen und die Beratungen der Sachverständigen stattfinden. Wenn England diesen Vorschlag annähme, so würde eine Einigung ausbleiben kommen. — „Petit Journal“ führt aus: In Berlin spekuliert man augenscheinlich auf einen Konflikt zwischen London und Paris. Das ist ein psychologischer Irrtum, der der deutschen Tradition entspricht. Einweilen ist der französische Botschafter in Berlin beauftragt worden, dem Friedensvertrag entsprechend die Transportmittel zu verlangen, die die Verhandlungen nach Oberschlesien bringen sollen.

### Italien für schnelle Lösung der ober-schlesischen Frage.

Eine offizielle Note des „Messagero“ stellt fest, daß Italien unbedingt die sofortige Entscheidung in Oberschlesien durch den Obersten Rat befürworten müsse, wodurch allein eine Passifikation herbeizuführen sei. Die Sache sei spruchreif, so daß ein neuer Aufschub ungerechtfertigt erscheine.

### Ein neuer Regelungsvorschlag.

Nach der Chicago Tribune besteht die Aussicht, die Vorschläge des Grafen Sforza über eine Teilungslinie in Oberschlesien neuerdings zu diskutieren. Es soll nicht nur die von ihm vorgeschlagene Linie als Grundlage der Beratungen, sondern ein weiterer Vorschlag, Oberschlesien unter ein eigenes Regime zu stellen, und zwar unter der Verwaltung des Obersten Rates, angenommen werden. Oberschlesien würde demnach ähnlich dem Saargebiet — nur anstatt durch den Völkerbund von einer Kommission, bestehend aus einem Franzosen, einem Engländer, einem Italiener, einem Deutschen und einem Polen — verwaltet werden. Auch an die amerikanische Regierung würde man wegen der Entsendung eines Vertreters in diese Kommission herantreten. Die polnische Regierung soll sich bereits zur Annahme dieses Vorschlages bereit erklärt haben. Diese Kommission für Oberschlesien würde die Aufgabe haben, Löhne, Preise und Transporttarife festzusetzen, sowie alle anderen Probleme, die mit dem wirtschaftlichen Leben zusammenhängen, zu behandeln. Das ober-schlesische Gebiet würde für 25 bis 40 Jahre unter dieser Verwaltung stehen. Das amerikanische Staatsdepartement, dem man schon im Mai vergangenen Jahres diesen Vorschlag unterbreitete, soll ihm ebenfalls seine Zustimmung bereits erteilt haben.

### Die Lage in Oberschlesien.

Aus den Kreisen Beuthen und Tarnowitz wird übereinstimmend berichtet, daß die dort eingetroffenen englischen Truppen mit allem Ernst an die Entwaffnung der Driftschiffen herangehen und auch die übrigen zur Wiederherstellung der Sicherheit erlassenen Vorkehrungen der internationalen Kommission durchführen werden. Die Entwaffnung erfolgt in der Art, daß die einzelnen Driftschiffen von englischen Truppen umstellt werden und die Durchsuchungen hierauf von Haus zu Haus erfolgen. Die Sicherheit in den so von Grund aus patrouillierten Gemeinden wird von Tag zu Tag besser, so daß die in die Stadt entflohenen Deutschen ohne Gefahr für Leib und Leben in jene Orte zurückkehren können. So sehr das energische und unerbittliche Vorgehen der Engländer begrüßt werden muß, kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß die Engländer allein die Zurückführung Oberschlesiens zur vollkommenen Sicherheit nicht durchzuführen vermögen. In dem ganzen von den Franzosen besetzten Gebiet von Laurahütte und Kattowitz bis Kosiowitz steht die polnische Grenze noch vollkommen offen. An den verschiedenen Grenzübergängen versehen polnische Wachen den sogenannten Sicherheitsdienst, das heißt, sie lassen die Polen herein und hinüber, kurz, die ganze Lage ist hier dieselbe, wenn nicht noch schlimmer als vor dem Ausbruch des letzten Aufstandes. In den Orten der französischen Kreise herrschen vollkommen die in den verschiedenen Verleumdungen gehenden polnischen Behauptungen. Ueberall bestehen noch die polnischen Ortswehren. Nirgends werden die von der internationalen Kommission befohlenen paritätischen Gemeindevorstände durchgeführt. Die wichtigsten, unmittelbar vom Industrie-Gebiet nach Polen führenden Kreise sind in französischer Hand.

### Der geplante Polenmarsch.

Der vierte Aufstand, welcher in Oberschlesien von Polen und Franzosen gemeinsam vorbereitet wird, ist von polnischer Seite in Form einer Invasion durch kongress-polnische und ober-schlesisch-polnische Regimenter gedacht, welche bereits längs der östlichen Grenze des Abkommensgebietes Aufstellung gefunden haben. Zwischen Krakau und Lodz werden die Truppen, welche ursprünglich für den am 17. Juli geplanten polnischen Einmarsch in die Kreise Plesch und Rybnitz bestimmt waren, seit einiger Zeit nach Rybnitz verlegt. Die polnischen Truppen konzentrieren sich in Protoschin. Seit dem 9. Juli gehen ununterbrochen Truppentransporte von Warschau, Opatow und Lodz über Genshohau nach der ober-schlesischen Grenze in der Nähe von Bendzin. Von diesen an der Grenze angehäuft kongress-polnischen Truppen laufen Verbindungen zu den in Oberschlesien befindlichen Infanterieformationen. Diese sind ergänzt durch besondere Sprengkommandos in einzelnen Orten Oberschlesiens. Selbst in Oppeln sind polnische Kommandos heimlich für die Vorbereitung des vierten Aufstandes tätig. Auch reguläre polnische Truppen drängen bereits in ziviler Verkleidung als Arbeiter nach Oberschlesien, vorwiegend in die Kreise Rybnitz und Rybnitz.

### Die Abreise Beronds.

Die für Donnerstag nachgeplant war, ist erst im Laufe des Sonntags erfolgt, da er an amtlicher Stelle am Sonntag früh noch als in Oppeln anwesend gemeldet wurde. Das Ziel der Reise war Prag, wo er inzwischen eingetroffen ist und am Bahnhof vom tschechischen Ministerpräsidenten persönlich, dem französischen Geschäftsträger usw. mit allen militärischen Ehren empfangen wurde. Der Zweck der Reise soll der sein, mit der tschechischen Regierung Besprechungen wegen eines Zusammenrückens der tschechischen Truppen mit den internationalen Besatzungstruppen und den Polen im Falle eines deutschen Angriffes auf Oberschlesien abzuhalten.

### Hoch reist nach Warschau.

„Chicago Tribune“ teilt mit, daß Marshall Hoch die Einladung der polnischen Regierung angenommen habe. Ende August oder Anfang September einen Besuch in



Barthau zu machen. Der Aufenthalt des Marschalls, der von General Wegand begleitet wurde, sollte etwa vierzehn Tage dauern. Die Reise gehe über Danzig. Die für Oktober geplante Reise des Marschalls nach den Vereinigten Staaten werde durch keinen Ausschub erfahren.

### Die polnischen Grenzstaten.

Die Amerikanerin Mrs Beveridge hielt im großen Saal des Vereinsthauses zu Dresden einen Vortrag über polnische Greuel und Terror in Oberschlesien. Mrs Beveridge, die Vollamerikanerin, sprach in glühender Begeisterung und mit erstaunlicher Berechnung von deutschem Wesen und deutscher Arbeit und löste damit oft spontane Beifallsbezeugungen aus. „Ich wäre stolz, wenn auch nur ein Tropfen deutsches Blut in meinen Adern flöße“, sagte sie selbst. — Trotz des Verbotes der französischen Militärbehörden machte sie mehrere Reisen nach Oberschlesien und Polen und wurde dort Augenzeuge von so unmenslichen Greueln von Seiten der Franzosen und Polen, die alle die furchtbaren Ergebnisse des Weltkrieges, den sie als Journalistin und Leiterin des Roten Kreuzes mitemgemacht hatte, in den Schatten stellten. Alle diese entsetzlichen Torturen, denen die Deutschen Oberschlesiens ausgesetzt sind und an deren Folgen Hunderte, ja Tausende schon gestorben sind, wenn sie nicht gleich abgeschlachtet wurden, geschehen mit breiter Unterführung oder unter Tuldung der französischen Behörde. So sind denn die Deutschen, deren Gebiete verbrannt, deren Ernten vernichtet werden, schuldlos diesen Bestien in Menschengestalt ausgeliefert, die alles daransetzen, die deutsche Bevölkerung unter den unglaublichsten Rohheiten auszurotten. „Nur dann“, so sagte Mrs Beveridge, „können die Deutschen Oberschlesiens ihres nassen Lebens sicher sein, wenn sie von Deutschen, vom deutschen Selbstschutz beschützt werden.“ Jeder Tag, den sie noch schuldlos den Polen ausgeliefert sind, kostet vielen Deutschen Gut und Leben. All die unzähligen polnisch-französischen Grenzstaten — Kreuzungen lebendiger Deutscher, Russen des Gefächts und Legehens der Wunden mit äbenden Säuren, Wundung-Jungensobildung usw. — sind durch Eidesausagen beharrlich und können jederzeit da Photographien vorliegen und die Namen festgestellt sind, nachgewiesen werden und da will Frankreich verbieten, daß Deutsche ihre Brüder vor diesen Bestien schützen.

Mrs Beveridge hat durch ihre Verbindung mit der amerikanischen Presse das Material einschließlich der Photographien den amerikanischen Zeitungen zur Veröffentlichung übergeben, doch diese (auch die deutsch-amerikanischen) haben dies abgelehnt mit der Begründung, daß dies nicht das Material sei, was sie über Polen veröffentlichen wollten. — Dann wurde eine Entschliessung angenommen, aus der folgendes hervorgeht: Die hier in Dresden versammelten deutschen Männer und Frauen verlangen, daß die Verpflichtungen, welche die Entente übernommen hat, für Ruhe und Ordnung in Oberschlesien zu sorgen, nun endlich erfüllt werden. Wir fordern, daß die Abberufung des französischen Generals Perond sofort geschieht und einem unparteiischen Vorsitzenden das Amt übergeben wird. Wir verlangen, daß nach dem Selbstbestimmungsrecht Oberschlesiens seiner Gesamtheit ungetrübt gemüß der Beschluß der eigenen Bevölkerung beim deutschen Reich erfolgt. Für die französischen Truppen fordern wir englische, amerikanische und italienische Bezahlung sowie schnellste Entschliessung über Oberschlesien.

### Noch ein Fall schwarzer Schmach in Voppar.

Das schändliche Sittlichkeitsdelikt, das am 4. Juli auf zwei Schülerinnen des Vopparer Pensionats vor den

Augen der Mutter verübt wurde und das im In- und Auslande und sogar in englischen und amerikanischen hohen Offizierskreisen gerechte Entrüstung ausgelöst hat, hat zwei Personen, auf die ebenfalls ein unerhörtes Verbrechen ausgeübt wurde, ermutigt, den Schanden der Beugungsbedürden zu troben und den Uebelthäter anzusetzen. Es handelt sich dabei um folgende Tatsachen: Am 20. Juni gegen 11 Uhr abends ging in der mittleren Rheinlinie in Voppar ein Brautpaar spazieren. In der Nähe der Kaiser-Friedrich-Straße sprangen plötzlich aus den Anlagen zwei Marokkaner mit gezogenem Seitengewehr auf das Paar zu und hielten ihm die Waffe vor die Brust. Der eine schwarze Uebelthäter schlug auf den Brautigam ein, um ihn zur Flucht zu zwingen; der andere wartete das Mädchen zur Erde. Der junge Mann setzte sich kräftig zur Wehr; er wäre aber wahrscheinlich überwunden und seine Braut vergewaltigt worden, wenn nicht auf die Hilfe der Uebelthäter zurückgetrieben hätten. — So steht in Wirklichkeit die von dem Kriegsminister Barkow gerühmte „angenehme Disziplin der Armee“ aus. Daß dieser Fall, der so weit zurückliegt, erst jetzt bekannt wird, beweist, daß viele Fälle teils aus Schamgefühl, teils aus Furcht vor den Schanden der Frau die Behörden trübsam eigen werden. Der Reduktion ist eine amtliche Festlegung zu Grunde. Die französische Presse darf nun wieder aufschreien und behaupten, die deutsche Presse betreibe Sensations- und Propagandapolitik auf Kosten der Wahrheit und zu Ungunsten der „ältesten diplomatischen Rheinarmee“.

### Die Wirkung der Sanktionen auf Sachsens Industrie.

Die Aufrechterhaltung der sogenannten Sanktionen macht sich, wie der Vd. meldet, auch in Sachsen immer mehr bemerkbar. Das liegt natürlich in der industriellen Struktur des Landes, dessen Industrie fast ausschließlich auf Ausfuhr angewiesen ist. Es sind eine erhebliche Anzahl von Betrieben entweder zu völligem Stillstand oder zu großer Arbeitslosigkeit gekommen worden. Genau Siffern lassen sich nicht angeben, da hierfür keine spezielle Statistik geführt wurde, doch läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß die ganze Industrie in der Provinz mehr oder weniger eine Folge der zu Unrecht aufrecht erhaltenen Zwangsmaßnahmen der Entente sind. Es ist ganz selbstverständlich, daß auch das Arbeitslosenproblem, das in Sachsen besonders schwerig ist, viel leichter zu lösen wäre, wenn die Industrie ungehindert arbeiten könnte.

### Zur Abrüstungskonferenz.

Associated Press meldet aus Washington: Bevor die Stellung Japans nicht klarer bestimmt ist, wird es für unwahrscheinlich gehalten, daß formelle Einladungen zur Entwaffnungs- und Pacific-Konferenz erteilt werden. Obwohl der Tag des Zusammentritts noch nicht festgelegt ist, wird der 11. November als besonders geeignet für die Eröffnung der Konferenz angesehen.

### Die beratende technische Kommission für Verkehr und Transport.

Ist heute Montag in Genf zusammengetreten. Diese Kommission ist aus der Konferenz von Barcelona ins Leben gerufen und dem Völkerbunde angegliedert worden. Sie hat über die Anwendung und Verwertung der in Barcelona angenommenen Grundzüge zu wachen. Der Kommission gehören 16 Mitglieder an, und zwar vier Mitglieder der ständig im Völkerbunde vertretenen Mächte und 12 Mitglieder, die auf der Konferenz selbst gewählt worden sind.

### Internationalisierung der Donau.

Die Internationalisierung der Donau, die mit der Ausarbeitung eines Donauvertrages begann, hat nunmehr ihre Kräfte entfaltet. Dieses Thema wurde von allen Mächten mit Ausnahme von zwei vorgeschoben im französischen Auftrage dem unterzeichneten Lande bei der diesbezüglichen Barter Vertrag von 1846 eine Überlegung und zugleich eine Forderung erteilt. Bereits dieser Vertrag hatte die Internationalisierung der Donau in Aussicht genommen, die aber wegen der damaligen politischen Umstände auf die Durchföhrung beschränkt blieb. Nunmehr aber hat der Friedensvertrag von Versailles die Donau von ihm ab für international erklärt und es mußte entschieden werden, in welcher Weise die Rechte und Interessen der Uferanwohner gewahrt und die notwendige Kontrolle durchgeführt werden konnten. Diese Aufgabe hat die Konferenz erfüllt. Sie hat für die obere und mittlere Donau eine Kommission eingesetzt, die die Schlußarbeiten der Konferenz nun durchführen wird, ferner aber die Einseitigkeit der Bestimmungen der Flusspolizei verhandeln, die zu erheblichen Taten föhren und sich bemähen soll, der Dampfbootsfahrt eine größere Ausdehnung zu geben.

### Der griechische Feldzug.

Amlich wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Armee im Osten von Griechenland einen großen Sieg davongetragen und 14 türkische Infanteriebataillone in die Flucht geschlagen haben. Die griechischen Zeitungen erklären einstimmig, daß der Feldzug gegen die Anarchisten als abgeschlossen gelten kann.

Ganz anders lautet eine Meldung der „Agence Havas“ aus Ankara, dem türkischen Hauptquartier: Der Krieg nach der erbitterten Schlacht gekämpft worden die zu Sanktionen der Türken genötigt habe. Die Griechen hätten viele Gefangene, 8 Geschütze, mehrere Maschinengewehre sowie viel Munition und Kriegsmaterial verloren.

### Die totalitäre Nordbalkanrepublik.

Der Führer der Aufstandsbewegung in Albanien, Marco Dajana, zieht sich vor zahlreichem Streiktruppen der Regierung von Tirana zurück. Er hat mit einigen Truppen die serbische Grenze überschritten und die serbische Regierung gebeten, Nordalbanien durch serbische Soldaten besetzen zu lassen, um dadurch die Selbstständigkeit der Nordbalkan zu retten. Die Gesandten zwischen den Nordbalkan und den Truppen von Tirana dauern an.

Das  
**Tageblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestraße 33  
fertigt schnellstens alle Arten  
**Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf.**  
Reichhaltiges Papierlager. Eigene Buchbinderei.

# Saison-Ausverkauf.

Meine Verkaufspreise sind in grosszügiger Weise, ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis enorm herabgesetzt und kommen zum Verkauf nur erstklassige Waren.

Riesa, Wettinerstr. 33

**Kaufhaus Germer**

Riesa, Wettinerstr. 33

Inh.: Paul Asbeck.

## Der Väter Wille.

Roman von H. Corong.

(Nachdruck nicht gestattet.)

1. Kapitel.

Ein eleganter, mit prächtigen sibirischen Wolfshunden ausgelegter Schlitten durchkreuzte pfeilschnell die Straße zwischen dem Schlosse Stauffenbach und der gräßlichen Besingung Gerweil.

Der junge Mann im Schlitten, welcher die Föhgel hielt, war bildhübsch und nahm sich äusserst schneidig aus in seiner Färsenuniform; aber eine dunkle Wolke überhüllte die hohe, von goldbraunen Locken umringelte Stirn. Unter den schwingelnden Brauen blickten große, dunkelbraune Augen düster in die Welt hinein.

Es handelte sich gemüß nur um eine kleine Verstimmung, denn wo hätte es einen Glücklicheren gegeben als den herrlichen Wänter von Stauffenbach? Schön, gesund und reich, war er der glückseligste Besitzer eines herrlichen Majorates, war er seines Vaters Lieblingssohn und verlobt mit der vielbewunderten Komtesse von Gerweil. Er schien in der Lebenslotterie wirklich das große Los gezogen zu haben. Reich-tümer besah Karmelitta allerdings nicht; aber sie gebörte dem ältesten Adel an, und ihre krühverfordene Mutter entstammte einem Fürstentume.

Wänter liebte dieses Mädchen und fand Erwiderung. Nicht der Väter Wille allein, sondern auch der des Braut-paares war bestimmend gewesen, daß sich die jungen Herzen gefunden hatten, und der früher sehr leichtsinnige Wänter war ein ganz anderer geworden, seitdem er Karmelittas Ring am Finger trug.

Monate unbeschreiblicher Seligkeit zogen an dem jungen Paare vorüber, ehe man die Verlobung veröffentlichte.

In Gerweil angelangt, warf er dem Reiter die Föhgel zu und eilte die Treppe des alten herrschaftlichen Gebäudes hinauf, von einem weißhaarigen Diener in etwas abgetragener Livree begleitet.

Im Korridor trat ihm eine allerliebste Blondine entgegen, die er ärtlich begrüßte.

„Guten Abend, Gretel! Wie geht es? Ist Papa zu Hause?“

„Nein, er fuhr über Land!“

„Aber Karmelitta?“

„Die natürlich! Du sagtest doch Deinen Besuch an. — Was ist denn das?“

„Er hatte ihr ein Stiel in die Hand gedrückt, welches sie nun neugierig öffnete.“

„Wänter, wie schön! Deine Braut wird sich freuen!“

„Es ist ein kleines Geschenk für Dich, Schwesterchen.“

„Für mich? Dieses herrliche Armband? Meinen Geburts-tag feiern wir doch erst im nächsten Monat!“

„Warum sich an die Tage binden? Habe ich Deinen Ge-schmack getroffen?“

„Es ist entzückend; aber solche Verschwendung muß ich tabuieren!“

„Sie drohte ihm lächelnd.“

„Gibst Du mir einen Kuß dafür, Gretel?“

„Wie gern! Habe ich doch in Dir den schön verstorbenen Bruder wieder gewonnen!“

„Er küßte sie länger und ärtlicher als sonst.“

„Wo finde ich Karmelitta?“

„In ihrem Zimmer. Du suchst sie doch am liebsten gleich dort auf, nicht wahr? Oder soll ich die Schwester rufen?“

„Nein, gib mir nochmals Dein Händchen, Gretel. Auf Dich paßt wirklich das Gedicht von Heine:“

„Du bist wie eine Blume“

„So schön, so hold, so rein —“

„Das ist zu viel gesagt, Wänter; aber ich weiß, daß Du mir die Zuneigung eines Bruders weihst. Seit Ihr beide erst verlobt, dann vertraute ich Dir auch etwas an und hoffe, daß Du mir zu Hilfe kommen wirst mit Deinem ganzen Ein-fluss auf Papa.“

„Kann ich das nicht lieber gleich? Kann ich in dieser Stunde nicht etwas für Dich tun?“

„Später!“

„Schwesterchen, man soll aber nichts verschieben, denn später ist es oft zu spät.“

„Wir sind doch alle jung und haben noch genügend Zeit“

vor uns. — Karmelitta würde mir auch zusehen, wollte ich Dich noch länger hier zurückhalten.“

„Karmelitta!“ Unbeschreibliche Glut lag in dem Tone, mit welchem dieses einzige Wort gesprochen wurde.

Stauffenbach klopfte an die Tür des nächsten Zimmers.

„Gerwin!“ rief eine weile, sonar klingende Frauenstimme.

Als er eintrat, erhob sich Fräulein von Gerweil von dem Divan, auf welchem sie lesend lag.

Man konnte sich kaum ein schöneres, stolzeres Weib denken als sie. Samtschwarzes, reiches Haar umrahmte ein vornehm, regeswähiges Gesicht. Große, dunkle Augen strahlten wie schwarze Diamanten aus ihm hervor und wurden von einer klassisch geformten Stirne überhüllt.

„Willkommen, Wänter!“

„Sie dreizete die Arme nach ihm aus.“

„Er preßte die Braut leidenschaftlich an seine Brust.“

„Du hast mich so früh wohl nicht erwartet, denn Du warst noch ganz vertieft in Deine Lektüre?“

„O mein, ich blätterte in dem Buche, ohne zu lesen. Meine Gedanken weilen bei Dir wie immer. Wenn ich denke, wie nahe der Zeitpunkt unserer Vermählung ist, droht mir oft das Herz vor Seligkeit zu zerpringen. Wänter, ist das nicht ein so großes, unendliches Glück auf Erden, was bleibt für den Himmel übrig? Er hat sich ja bereits auf unsere arme, kleine Welt herabgeseigt.“

„Du bist eine Schwärmerin, Karmelitta. Das Glück ist selber sehr unbedeutend. Es entschwebt nicht selten gerade in dem Augenblick, wo man es an seinen schlauernden Schmetterlingsfüßlein zu ergreifen und festzuhalten glaubt.“

„Wie seltsam Du jetzt oft sprichst, Wänter,“ sagte die Komtesse, ihn ärtlich an sich ziehend. „Ist es doch, als obst Du immer Schatten dort, wo ich nur Licht und Sonnenschein erblicke. Warum sollen wir denn unter tödlich blühenden Rosen stets die verrotten Schlangen adnen und föhren? Ich kenne Dich früher nicht als einen solchen pessimisten. Du warst es, der mir oft den Vorwurf machte, daß ich alles zu ernst und zu schwer nehme. Welche Verlebung ging mit Dir vor?“

„Keine, Komtesse. Keine.“